

Staatskanzlei

Anlass Feierlicher Anlass im Kultur Casino Bern

Thema **20 Jahre SPITEX BERN – Zeit zur Begegnung**

Datum Dienstag, 6. Juni 2017

Referent/in Regierungsrat Pierre Alain Schnegg, Gesundheits- und Fürsorgedirektor

Die Reifeprüfung sehr gut bestanden!

Werte Moderatorin

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Geschätzte Mitarbeitende der SPITEX BERN

Liebe Gäste

Meine Damen und Herren

Ich empfinde es als eine Ehre, die Begrüssungsansprache zum Fest von heute Abend halten zu dürfen. Und es ist mir das reinste Vergnügen, Ihnen einen wunderschönen Geburtstag wünschen zu können!

Als ich jung war, hatte der 20. Geburtstag eine grosse Symbolkraft, erreichte man damit doch das Mündigkeitsalter, verbunden mit der Verleihung der staatsbürgerlichen Rechte.

Zwanzig zu werden, bedeutete nicht, die Jugend abzustreifen, sondern ins Lebensalter der Verantwortlichkeiten einzutreten.

Eine Frau zu werden, ein Mann zu werden, ohne den spezifischen Schutz, den Minderjährige geniessen, fundamentale Rechte ausüben zu dürfen, aber auch anspruchsvollen Pflichten unterworfen zu sein.

Mir scheint, dass diese Symbolhaftigkeit heute weniger präsent ist. Man erreicht die Volljährigkeit früher, während der Sinn für Verantwortung und volles Pflichtbewusstsein Begriffe sind, die an Strahlkraft verloren haben.

Meine Damen und Herren, tritt auch eine Institution eines Tages ins Erwachsenenalter ein? Zum Beispiel, wenn sie 20 wird?

Wir dürften uns einig sein, dass dem natürlich nicht so ist.



Vom Zeitpunkt ihrer Gründung an hält sich eine Institution an die sie betreffenden gesetzlichen Vorgaben und trägt die volle Verantwortung für die ihr übertragenen Aufgaben.

Aber vielleicht kann man es immerhin so sehen: Nach einer gewissen Zeit hat eine Institution die Reifeprüfung bestanden.

Sie verfügt über einen Erfahrungsschatz, der ihr hilft, sehr viel besser zu arbeiten als zu Beginn. Sie hat aus den Irrungen der Jugend Lehren gezogen, hat sich einen Ruf gemacht und findet Anerkennung für spezifische Stärken.

Kurz und gut, sie hat sich solide etabliert.

Ich kann Ihnen versichern, sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SPITEX BERN, dass Sie den Beweis Ihrer Reife erbracht haben, schon lange vor diesem Jubiläumsjahr.

Ich beglückwünsche Sie dazu herzlich im Namen der kantonalen Behörden – und sehe mich dabei auch als Sprecher der Bevölkerung, in deren Dienst Sie sich gestellt haben!

Was Sie tagtäglich leisten, verdient Dankbarkeit und höchste Anerkennung.

* * * * *

Liebe Anwesende, wir profitieren von einem der besten Gesundheitssysteme weltweit.

Schenkt man dem britischen Wissenschaftsmagazin *The Lancet* Glauben, das seit 25 Jahren die Leistungsfähigkeit der Gesundheitssysteme international vergleicht, so figuriert unser Land an dritter Stelle. Wir überflügeln damit Frankreich, das Rang 15 erreicht, Deutschland, das mit dem 20., und auch die USA, die mit dem 35. Platz vorlieb nehmen müssen.

Die erwähnte Studie fokussiert auf die Qualität der erbrachten Leistungen und die Zugänglichkeit der Pflegeangebote.

Wir dürfen stolz sein auf das, was wir im Gesundheitsbereich erreicht haben, auch wenn dies in einem so reichen Land wie der Schweiz selbstverständlich scheinen mag.

Denn man sieht, dass Volkswirtschaften, die stärker sind als unsere, mitunter weniger gute Resultate erzielen. Das heisst, dass die Konzeption des Systems, seine Organisation und Steuerung für ein höheres Leistungsniveau ausschlaggebend sind.

Dass unser Gesundheitssystem in der Agglomeration Bern in diesen letzten 20 Jahren so viel leistungsfähiger wurde, ist zu einem wesentlichen Teil das Verdienst der SPITEX BERN.

Verblüfft hat mich, als ich ihre Geschichte studierte, vor allem der offenbarte Innovationsgeist – ich erinnere hier nur an Angebote wie *Onkologie* und *Palliative Care* sowie *Mindcare*, entstanden in enger Zusammenarbeit mit dem *Zentrum Schönberg*.

Meine Dienste schätzen die gute Kooperation mit SPITEX BERN und ihren rund 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ja, dann und wann gehen die Ansichten auseinander und sind Schwierigkeiten dieser oder jener Art zu überwinden, aber SPITEX BERN ist nicht nur sehr effizient, sondern auch eine zuverlässige Partnerin.

Ich bin sicher, dass dies auch in Zukunft so sein wird – und danke Ihnen nochmals für Ihr durch und durch professionelles Engagement.

* * * * *

Liebe Anwesende, was braucht es, damit ein Gesundheitssystem leistet, was von ihm erwartet wird?

Vorherrschend ist bei uns ein liberales Ordnungsprinzip, das den Leistungserbringern viel Spielraum lässt. Die Steuerung erfolgt stark dezentralisiert, die Kantone nutzen ihre Kompetenzen je nach ihren spezifischen Bedürfnissen.

Die Politik des Regierungsrats zielt darauf ab, den Leistungserbringern grösstmögliche unternehmerische Verantwortung zu belassen.

Ich bin überzeugt, dass wir eher eine geringere Regelungsdichte anstreben müssen, anstatt immer noch mehr gesetzliche Auflagen und Verwaltungsdirektiven zu erlassen, welche den Akteuren vor Ort Fesseln anlegen.

Ebenso bin ich überzeugt davon, dass die vom Kanton ausgeübte Aufsicht – so unentbehrlich sie im Interesse der Patientensicherheit auch ist – subsidiär bleiben und möglichst unbürokratisch daherkommen muss.

Der Staat darf nicht ein Lenker sein, der alles definiert und kontrolliert und die Instrumente dazu endlos vermehrt.

Diese liberale Gesundheitspolitik hat zur hohen Leistungsfähigkeit unseres Systems beigetragen, nebst den Qualitäten, welche die Leistungserbringer von sich aus mitbringen.

Auf Dauer aber kann eine liberale Politik nur dann Erfolg haben, wenn es eine Kultur der allseitigen Verantwortlichkeit gibt.

Wo es um Gesundheit geht, ist der Staat besser ein Partner als eine Autorität, die von oben herab entscheidet!

Diese Partnerschaft trägt Früchte, wenn alle Akteure anerkennen, dass sie einen Teil der Verantwortung für das System als Ganzes tragen und dass die übergeordneten Interessen nicht Eigeninteressen untergeordnet werden dürfen.

Als Genossenschaft organisiert, ist sich SPITEX BERN der Wichtigkeit dieses Prinzips sehr wohl bewusst, und darüber freue ich mich.

In den kommenden Jahren gilt es, diese gemeinsame Verantwortungshaltung weiter zu stärken, denn unser Gesundheitswesen steht – mindestens in dreierlei Hinsicht – ganz gewaltig unter Druck.

Dazu kurz ein paar Ausführungen, ohne die Feststimmung trüben zu wollen.

Den gewaltigen Druck erzeugt erstens die anhaltende Kostensteigerung. Unter den Ländern der OECD geben pro Kopf einzig die USA mehr Geld aus für die Gesundheit als wir. Und bei uns wachsen die Kosten schneller als bei allen europäischen Nachbarn.

Zweitens ist da die demographische Alterung. Keine Angst, ich werde Sie nicht mit Zahlen bombardieren, aber wir wissen ja alle, dass es in der Schweiz immer mehr ältere Menschen geben wird, auch Hochbetagte, und dass sich dies in einer signifikanten Steigerung der Pflegeleistungen niederschlagen wird, auch jener zu Hause, sogar in zunehmendem Mass.

Drittens kommt der grosse Leidensdruck daher, dass es immer schwieriger wird, genügend gut qualifiziertes Pflegepersonal zu finden. Seit Jahren unternehmen wir in unserem Kanton grosse Anstrengungen, um mehr Personen entsprechend auszubilden, aber der Nachwuchs ist noch nicht gesichert, bei weitem noch nicht.

* * * * *

Liebe Anwesende, um all diesem Druck standzuhalten, werden alle zu nochmals vermehrten Anstrengungen bereit sein müssen, auch zu finanziellen Opfern.

Auch Sie, liebe Verantwortliche und Mitarbeitende der SPITEX BERN, werden darum nicht herumkommen und noch erfinderischer werden müssen, damit die Qualität der Leistungen nicht nachlässt.

Es ist gute Sitte hierzulande, dass man zu einem Geburtstagsfest ein Geschenk überreicht, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Liebe SPITEX BERN, ich wünsche dir von ganzem Herzen vollen Erfolg bei der Entfaltung all deiner Tätigkeiten in den 20 Jahren, die vor uns liegen.

Und das Geschenk? Die verdiente Belohnung kann ich leider nicht bieten.

Und die Herausforderungen, von denen ich sprach, sind ja eher das, was wir ironisch „schöne Bescherung“ nennen... Aber ich bin überzeugt, dass wir es schaffen, sie mit vereinten Kräften anzupacken.

Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen ebenso wie für Ihren Kooperationswillen.

Ihnen allen einen wunderbaren Abend!